

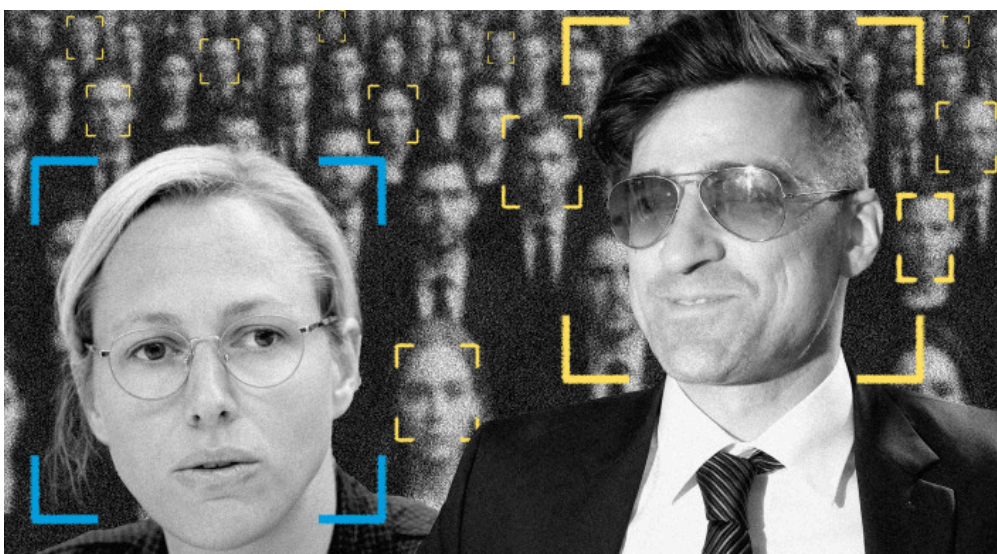
KANDIDIERENDEN-CHECK

Diese AfD-Politiker und deutschen Extremisten waren beim Remigration Summit

Perlenohrringe statt Springerstiefel, „Remigration“ statt „Ausländer raus“: Öffentlichkeitswirksam inszenieren sich europäische Rechtsextremisten und AfD-Politiker bei einem Treffen in Mailand – wer war vor Ort?

von Marie Bröckling, Martin Böhmer

04. August 2025



Beim Remigrations-Gipfel in Italien auf Einladung des Rechtsextremisten Martin Sellner (rechts) waren mindestens ein Dutzend Teilnehmer aus Deutschland dabei, darunter die AfD-Landtagsabgeordnete Lena Kotré (links). Collage: Ivo Mayr/CORRECTIV (Fotos: picture alliance, KI-generiert mit DALL-E)

AfD-Politikerin Lena Kotré lächelt den rechtsextremen Martin Sellner an. „Danke, dass ich dabei sein durfte und ich hoffe auf ein baldiges Wiedersehen“. Kotré und Sellner waren beim „Remigration Summit“ in Italien, wo sich im Mai – bei Sonnenschein und Aperol Spritz – die europäische Neue Rechte versammelte.

Ihre Vision: ein Europa ohne Ausländer – und weitestgehend auch ohne Menschen mit Migrationshintergrund, dank „Remigration“. Statt Springerstiefeln trägt man hier Anzug und Perlenohrringe – und gibt sich staatsmännisch, öffentlichkeitswirksam und nur ein bisschen provokant.

In Deutschland hat die AfD die „Remigration“ im Wahlkampf zum Kernthema gemacht – gleichzeitig könnte genau das ihr Genick brechen. Denn unter anderem wegen der oft wiederholten „Remigrations“-Forderungen ihrer Parteifunktionäre wurde die AfD vom Bundesamt für Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextremistisch“ eingestuft.

Mehr von CORRECTIV



Das „Volk“ der Rechtsradikalen



AfD unterwegs in Großbritannien: Ziemlich rechte Freunde



Kein Geheimgespräch gegen Deutschland – wir waren trotzdem dabei

Auch das Bundesverwaltungsgericht stellte kürzlich fest: Wenn mit „Remigrationskonzept“ auch Staatsbürger mit Migrationshintergrund gemeint sind – wie es auch einige in der AfD propagieren – dann ist das mit der Menschenwürde nicht vereinbar.

Das Konzept geht zurück auf Martin Sellner. Er fordert „Remigration“ für „nicht-assimilierte Staatsbürger“ über „Anpassungsdruck“ und „maßgeschneiderte Gesetze“ als „Jahrzehnteprojekt“.

Gretchenfrage „Remigration“ für die AfD: Keine Mäßigung in Partei erkennbar

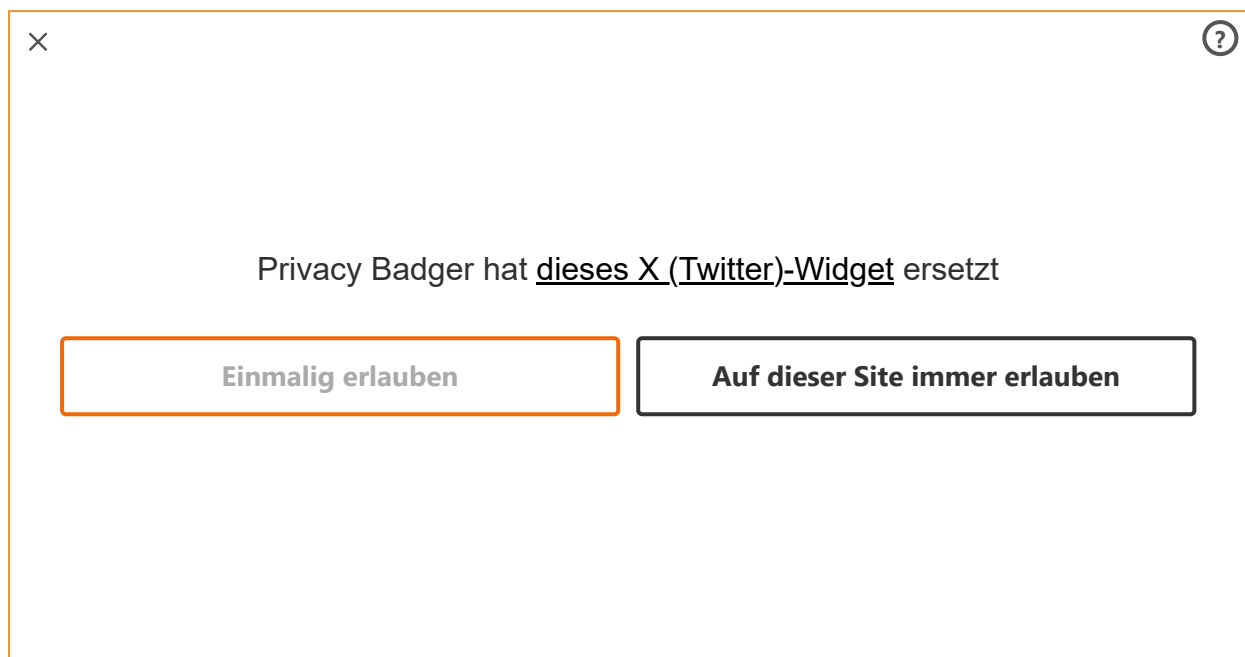
Wenig überraschend, dass einige in der AfD nun versuchen, die lästige „Remigrations“-Debatte loszuwerden. Doch während sich Teile der Partei um ein vermeintlich gemäßigteres Bild in der Öffentlichkeit bemühen, beharren rechte Hardliner, aber auch die Parteispitze wie Alice Weidel, auf der völkischen Lesart des Grundgesetzes.

Auf der Fraktionsklausur im Juli strich die AfD den Begriff „Remigration“ aus ihrem Strategiepapier. Doch Björn Höcke kündigte kurz darauf an, er werde dafür sorgen, dass „Remigration“ auf jeden Fall wieder in das AfD-Grundsatzprogramm aufgenommen wird.

Fest steht: Die AfD läuft Zickzack mit der „Remigration“, eine inhaltliche Mäßigung ist aber in der Partei nicht zu erkennen.

Es ist die entscheidende Frage für die Rechtsaußen-Partei und ihr politisches Vorfeld: Grenzen dichtmachen, unliebsame Ausländer

raus, so viel ist klar. Aber auch Deutsche mit Migrationshintergrund?



Die AfD-Abgeordnete Lena Kotré scheint für sich eine Antwort gefunden zu haben. Sie will deutsche Staatsbürger mit Migrationshintergrund loswerden, wenn sie sich nicht benehmen. Kotré sagt: „Diejenigen, die sich hier nicht an Recht und Gesetz halten, die allerdings schon die deutsche Staatsbürgerschaft erlangt haben“ hätten das Land zu verlassen – das verstehe sie unter „Remigration“.

Vor allem der AfD-Bundestagsabgeordnete Maximilian Krah warnt hingegen inzwischen, dass es zu einem Parteiverbot kommen könnte, wenn die AfD an dieser Art „Remigration“ festhält. Parteikollegen sehen in ihm deshalb einen Verräter.

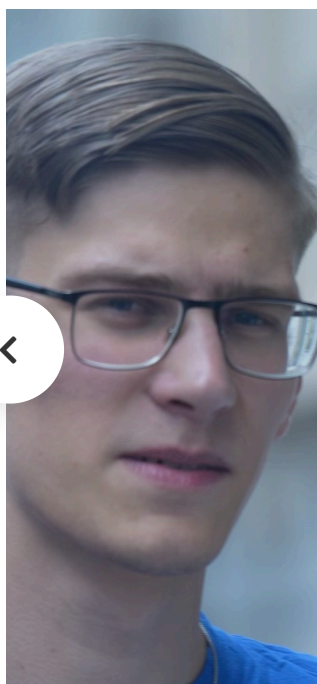
Politisches Vorfeld: AfD-Abgeordnete Lena Kotré setzt auf rechtsextreme Aktivisten

Beim „Remigrations“-Gipfel in Mailand sind die rechten Hardliner unter sich. Hier gibt es keine Mäßigung, sondern freudestrahlende

Gesichter und große Töne.

Doch wer sind sie, die hier ein ethnisch homogenes Europa propagieren? Aus Deutschland waren AfD-Politiker und organisierte Rechtsextremisten dabei. Das italienische Medium Fanpage.it hat Aufnahmen von den „Remigrations“-Fans gemacht, sie liegen CORRECTIV vor.

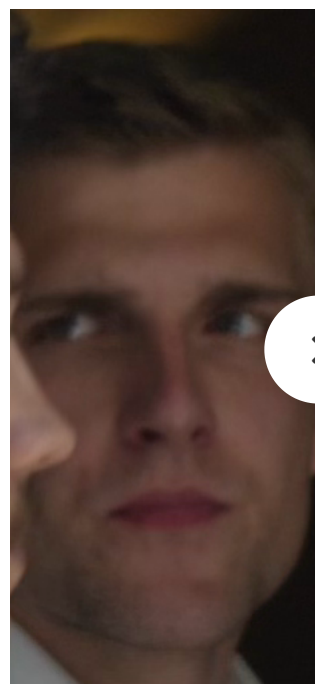
Wir haben diese Bilder sowie Social Media Posts und Medienberichte ausgewertet und insgesamt 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den deutschsprachigen Ländern identifiziert, die am „Remigration Summit“ im Mai 2025 teilgenommen haben.



Adrian Segner
Aktivist der
Identitären
Bewegung in
Bayern und



Lena Kotré
AfD-
Abgeordnete
aus
Brandenburg.



Dennis B.
Aktivist der
rechtsextremen
Identitären
Bewegung,

bei der
rechtsextremen
Burschenschaft
Danubia in
München.

Als Rednerin
beim
„ReSum25“ in
Italien.

online große
Reichweite als
„ArminiusDD“.

Fotos: Fanpage.it

**Von uns identifizierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus
Deutschland und dem deutschsprachigen Raum beim „Remigration
Summit 2025“ in Mailand, Italien:**

- Lena Kotré, AfD-MdL Brandenburg
- Fabian Jank, AfD-MdL Brandenburg
- Mario Müller, Mitarbeiter eines AfD-Bundestagsabgeordneten
- Martin Sellner, Identitäre Bewegung Österreich
- Vincenzo Richter, Bundesleiter Identitäre Bewegung Deutschland
- Maximilian Märkl, Sprecher Identitäre Bewegung Deutschland
- Adrian Frederic Segner, Identitäre Bewegung Deutschland
- Dennis B. aka „ArminiusDD“, Identitäre Bewegung Deutschland
- Annie H., Identitäre Bewegung Deutschland
- Moritz, Identitäre Bewegung Deutschland
- Erik, Identitäre Bewegung Deutschland
- Paul Klemm, COMPACT TV / Filmkunstkollektiv
- Jannis George, Filmkunstkollektiv
- Clarissa aka „Aurelia“, Filmkunstkollektiv
- Timm K., Filmkunstkollektiv
- Manuel Corchia, Junge Tat Schweiz
- Tobias Lingg, Junge Tat Schweiz

- Marc Schweizer, Junge Tat Schweiz

Aus Deutschland waren die brandenburgischen AfD-Landtagsabgeordneten Lena Kotré und Fabian Jank dabei. Ebenfalls vor Ort war Mario Müller, bekannter Rechtsextremist und Mitarbeiter eines AfD-Bundestagsabgeordneten. Alle drei AfD-Leute ließen Anfragen von CORRECTIV rund um das Mailand-Treffen unbeantwortet.

Sicher ist: Mindestens elf Aktivistinnen und Aktivisten aus Deutschland, größtenteils junge Menschen, die in extrem rechten Gruppierungen, wie der Identitären Bewegung und der AfD-Parteijugend organisiert sind, haben teilgenommen.

Warum wir die Namen der Remigration-Gipfel-Teilnehmer veröffentlichen

Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind selber an die Öffentlichkeit gegangen, indem sie Fotos und Videos von der Veranstaltung auf Social Media veröffentlicht haben oder Interviews gegeben haben.

Bei anderen haben wir in Abwägung mit dem Recht auf Privatsphäre entschieden, dass es ein öffentliches Interesse gibt, wer an einer öffentlich beworbenen rechtsextremen Veranstaltung mit Hunderten Teilnehmern – unter anderem deutschen Politikern – teilnimmt. Es handelt sich zudem um Personen, die ohnehin durch ihre Tätigkeit in der Öffentlichkeit stehen.

Manche Personen verwenden mutmaßlich Kunstnamen. In diesen Fällen nennen wir sie unter den Namen, unter denen sie bislang in Erscheinung getreten sind.

Einige von ihnen arbeiten bei Szene-Medien, wie dem kurzzeitig verbotenen Compact TV und Filmkunstkollektiv, die unter anderem Hochglanz-Videos für die rechtsextreme Szene drehen. Mindestens ein Teilnehmer ist Mitglied der extrem weit rechts stehenden Burschenschaft Danubia in München, die vom Verfassungsschutz beobachtet wird.

Auf die Frage, ob es klug sei, als AfD-Landtagsabgeordnete eine solche Veranstaltung zu besuchen, sagt Lena Kotré dem rechtsextremen Compact-Magazin, sie halte das für genau den richtigen Weg [↗](#). Man könne gemeinsam mit den Konferenz-Teilnehmern „ganz, ganz viel zu erreichen“. Fragen von CORRECTIV zu ihrer Teilnahme, ihren Beziehungen zu den rechtsextremen Aktivisten und ob sie auch finanziell an der Konferenz beteiligt ist, ließ Lena Kotré unbeantwortet.

Aus Österreich und der Schweiz waren unter anderem Männer von der extrem rechten „Jungen Tat“ vor Ort. Und natürlich Martin Sellner, prominentester Kopf der Neuen Rechten.

IB-Aktivisten spotten über Rechtsstaat: Hat die Remigrations-Konferenz noch Folgen?

Der Besuch in Mailand könnte für einige Rechtsextreme noch ein Nachspiel haben: Zwei Tage vor der Konferenz wurden acht IB-Aktivisten von der Bundespolizei am Flughafen München gestoppt,

sie durften nicht ausreisen. Der Grund: Sie würden mit der Teilnahme an rechtsextremen Veranstaltungen dem internationalen Ansehen der Bundesrepublik schaden. Weil sie trotzdem nach Mailand aufgebrochen sind, ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen mindestens fünf Personen – ihnen droht eine Geld- oder Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr.

Die Aktivisten nutzen den Polizeieinsatz, das Ausreiseverbot und die Ermittlungen für sich. Schon auf der Konferenz ziehen sie den Vorgang ins Lächerliche und spotten etwa über „den sogenannten Rechtsstaat BRD“, der nicht mehr sei als ein „überholter Mythos“. Auch von zwei anschließenden Hausdurchsuchungen zeigen sie sich öffentlich unbeeindruckt.

Der AfD-Bundestagsabgeordnete Maximilian Krah hingegen kritisierte in einem Podcast, dass die Ausreisesperren ignoriert wurden, was wiederum auf Protest im rechten Lager stieß.

Wann darf die Ausreise zu extremistischen Veranstaltungen verboten werden?

Wie oft Deutsche mittels Ausreiseverbot daran gehindert werden, zu extremistischen Veranstaltungen ins Ausland zu reisen, ist nicht bekannt ². Die Gesellschaft für Freiheitsrechte (GFF) hat Ausreiseverbote, die vage mit dem Schutz des Ansehens der Bundesrepublik begründet werden, in der Vergangenheit als überzogen kritisiert ³.

Im Fall des Remigration Summits wurde das Ausreiseverbot von der Polizei unter anderem damit begründet, dass „Remigration“ nicht mit der deutschen Verfassung vereinbar sei, es sich also um eine

rechtsextremistische Veranstaltung handle. Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof entschied im Eilverfahren, dass die Aktivisten der Identitären Bewegung offenkundig völkisches Gedankengut propagieren, das nicht mit der Menschenwürde vereinbar sei – ganz gleich, was konkret mit „Remigration“ gemeint sei.

Es handle sich eindeutig um Rechtsextremismus. Das internationale Ansehen der Bundesrepublik würde demnach beschädigt, wenn die deutschen Behörden nicht versuchen würden, die internationale Vernetzung von deutschen Rechtsextremisten zu unterbinden, so das Gericht.

Keine Mäßigung erwartbar: Frühere und zukünftige Remigrations-Gipfel

Es war weder das erste noch das letzte Treffen von europäischen Rechtsextremen. Erst im Mai fand in Großbritannien eine „Remigrations“-Konferenz statt, AfD-Politikerin Lena Kotré war auch dort. Und ein neues Mailand-Treffen für 2026 ist ebenfalls schon in Planung.

Für die AfD-Parteispitze ist die Situation heikel. Ihr steht daheim der Verfassungsschutz auf den Füßen – und ein mögliches AfD-Verbotsverfahren hängt in der Luft. Gleichzeitig bekommt sie Druck von den Hardlinern aus der Identitären Bewegung, jetzt nicht nachzugeben.

Die AfD vertrete „im Großen und Ganzen ein Remigrations-Konzept“, sagt Martin Sellner einige Wochen nach dem Remigration Summit in Mailand in einem Gespräch, das live auf X gestreamt

wurde. Das heißt wohl auch: Die gemäßigten Kräfte in der AfD, die sich davon abgrenzen wollen, sind in der Minderheit oder ohne Einfluss. Sellner verbucht das offenbar als Erfolg – von ihm und seinen Mitstreitern.



Sie wollen sich zu diesem Thema austauschen? Kommen Sie zu unseren Veranstaltungen und diskutieren Sie mit uns. Alle Termine finden Sie auf unserer Eventseite.

[Zur Eventseite](#)

Von Martin Sellner und den Teilnehmern des „Remigrations“-Gipfel ist jedenfalls kein Einlenken zu erwarten. Im Gegenteil: Sie wollen ein Europa, in dem nur noch leben soll, wer in ihren Augen dazugehört – und das heißt laut Sellner, dass bis zu sechs Millionen deutsche Staatsbürger Deutschland verlassen müssten.

Hinweis: Nach der Veröffentlichung des Textes hat CORRECTIV weitere Hinweise erhalten. Wir haben sie geprüft und den Text angepasst, die Teilnahme von Fabian Jank und Mario Müller ist bestätigt.

Mitarbeit: Laura Seime, Jean Peters, Marcus Bensmann

Faktencheck: Jann-Luca Künßberg, Finn Schöneck

Redigat: Jann-Luca Künßberg, Justus von Daniels

Foto: Ivo May

Kommunikation: Nadine Winter

CORRECTIV im Postfach

Lesen Sie von Macht und Missbrauch. Aber auch von Menschen und Momenten, die zeigen, dass wir es als Gesellschaft besser können. Täglich im CORRECTIV Spotlight.

Vorname (freiwillig)

Name (freiwillig)

E-Mail-Adresse (erforderlich)

Jetzt abonnieren